

Der Sonderling

Autor(en): **Sutermeister, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 49

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die sieben Schwaben

oder: „Das tapfere „Nationale“ Aktionskomitee und der Nebelspalter.“

D. Baumberger



„Stechen wir ihn hinterrücks;
vielleicht glückt's.

Doch, wenn sich der Kleine wehrt:
Schleunigst: Kehrt!“

Der Sonderling

Ich schweife in schattigem Walde
Und träume an sonniger Halde.
So treibt's mich herum:
Ich weiß nicht warum!

Ich mische mich unter die Menge
Verliere mich gern im Gedränge
Und bleibe doch stumm:
Ich weiß nicht warum!

Genieße wohl heiter das Leben
Und fürchte den Tod doch daneben.
Bin klug bald, bald dumm:
Ich weiß nicht warum!

Ich fliehe die Frauen, das Schöne,
Derweil ich doch feufze und stöhne
Und komme fast um:
Ich weiß nicht warum!

Ich raffe und schaffe mich müde,
Mein einzig Verlangen ist Friede,
Und schaff' mich doch krumm:
Ich weiß nicht warum!

Ich setz' mir ein Denkmal in Liedern
Und wünsche mein Grab unter Liedern
Und Relken darum:
Ich weiß nicht warum!

Eugen Ziemermeister